



Mit der ERP-Roadmap auf Kurs

Investitionsschwerpunkte im ERP-Umfeld schnell und sicher identifizieren

Dr. Karsten Sontow

Peter Treutlein

Die alte Weisheit „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ adressiert eine stetige Quelle für Herausforderungen, denen sich Geschäftsführung, Anwender und IT gegenüber sehen: Neue Märkte (z.B. durch Internationalisierung) oder Produkte (z.B. Service statt Hardware), neue (IT-)Technologien (z.B. Tablet PC, Cloud-Lösungen), verändertes Nutzerverhalten (z.B. „Apple-Manie“) und/oder neue gesetzliche Rahmenbedingungen erfordern regelmäßig eine Anpassung von Unternehmensstrukturen und -prozessen. Dies schlägt sich auch in neuen Anforderungen an die Business-Software-Infrastruktur im Unternehmen nieder. Sei es im Hinblick auf notwendige Ergänzungen (z.B. in Bereichen wie CRM, MES, PLM, DMS und BI) oder bezogen auf Anpassungen der bestehenden Software-Lösungen. In der Praxis mündet dies – nicht selten ausgelöst durch die jährlichen Budgetierungsrunden – in einer Maßnahmen- und Investitionsplanung, die z.T. durch Zufälligkeiten und oft auch durch „Vorrats“-Bedarfe gekennzeichnet sind. Der tatsächliche Investitionsbedarf, nicht zuletzt aber auch die Machbarkeit von Investitionsprojekten vor dem Hintergrund verfügbarer Personalkapazitäten und fachlicher Abhängigkeiten, kristallisiert sich dann oft erst im Nachgang heraus. Die Investitionsplanung hat mit der Realität oftmals nicht mehr viel zu tun, so dass Budgets entweder in „Projektruinen“ versickern oder mangels Abruf gerne auch wieder „kassiert“ werden.

Ursache sind hier letztlich mangelnde Übersicht über den Status Quo (u.a. Lösungsportfolio, Prozessunterstützung durch vorhandene Software, laufende Projekte) und verfügbare Handlungsoptionen. Darüber hinaus leidet die Priorisierung von Investitions- und Optimierungsmaßnahmen unter der fehlenden Berücksichtigung strategischer Vorgaben sowie operativer Erfahrungen bzw. Notwendigkeiten. Schließlich fehlt es in der Phase der Umsetzung dann auch am notwendigen Commitment der Führungsmannschaft sowie an Akzeptanz und am erforderlichen Engagement der Mitarbeiter.

Mit Methode zu fundierten Ergebnissen

Die Herausforderungen bei der Formulierung einer belastbaren „ERP-Roadmap“, die – ähnlich einem „Bebauungsplan“ – Optimierungs- und Investitionsmaßnahmen einen fundierten Rahmen gibt, wachsen mit der Komplexität der Software-Infrastruktur und demnach mit Unternehmensgröße, Standorten, Regionen und Geschäftsfeldern.

Um hier bei überschaubarem Aufwand eine wirksame Hilfestellung zu bieten, hat die Trovarit AG mit IT-Matchmaker® roadmap ein durchgängiges, internet-gestütztes Verfahren zur effizienten Einsatzanalyse bei Business Software Infrastrukturen entwickelt.

Im Mittelpunkt des Verfahrens steht eine umfassende Einsatzanalyse in der von Management, Anwendern und IT mittels Workshops und Online-Befragung drei zentrale Fragen beantwortet werden (vgl. Abb. 1):

- Welchen Einfluss haben die Unternehmensprozesse und -funktionen im Hinblick auf den Unternehmenserfolg?
- Welche Reife weisen die Unternehmensprozesse bezüglich Stabilität und Steuerbarkeit auf?
- In welchem Umfang und in welcher Güte unterstützt die vorhandene Software-Infrastruktur die Abwicklung der Unternehmensprozesse?

Ausgehend von diesen Informationen werden Optimierungspotenziale und Handlungsfelder sowohl für einzelne Unternehmensbereiche als auch für Querschnittsaufgaben ermittelt, konsolidiert und priorisiert. Für relevante Handlungsfelder werden Lösungsansätze erarbeitet und im Hinblick auf Nutzen bzw. Aufwand sowie etwaige wechselseitige Abhängigkeiten grob bewertet.



Abbildung 1: Projektschritte zur Formulierung einer ERP-Roadmap

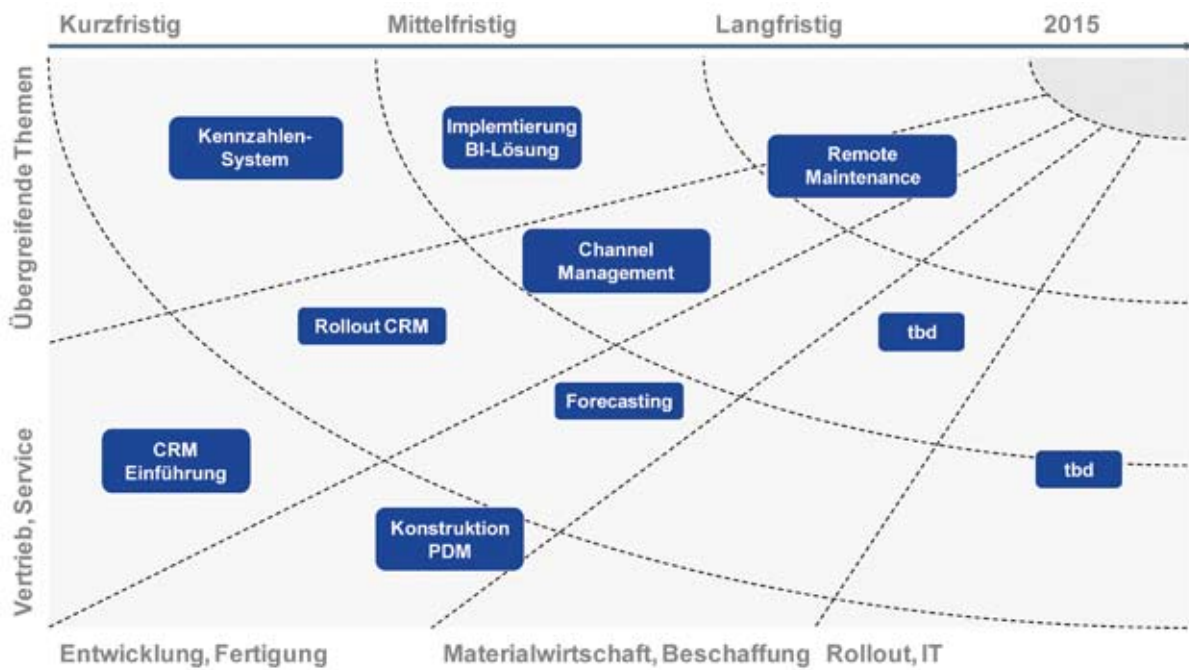


Abbildung 2: Überblick ERP-Roadmap (Beispiel)

Maßnahmen in der ERP-Roadmap können sich z.B. erstrecken auf

- Anschaffung von ergänzenden Software-Lösungen (ggfs. auch Module, Add-ons etc.)
- Austausch von Individual-Anpassungen durch Standard-Lösungen
- Konsolidierung des Lösungsportfolios
- Verschlanung und/oder Standardisierung von Geschäftsprozessen
- Konsolidierung von Stammdaten
- Qualifizierung von Mitarbeitern

Als Ergebnis erhält man eine zeitliche und thematische Einordnung aller Maßnahmen zur mittel- bis langfristigen Weiterentwicklung der Business-Software-Infrastruktur rund um die vorhandene Lösungslandschaft (Abb. 2).

Mit überschaubarem Aufwand zu klaren Ergebnissen

Trotz aller Sinnhaftigkeit scheitern derart umfassende Analysen in der Praxis oft am erforderlichen Personalaufwand. IT-Matchmaker® roadmap trägt diesem Umstand Rechnung: Durch den Einsatz von branchentypischen Referenzmodellen wird der Aufwand für die Strukturierung von Geschäftsprozessen und die Ermittlung von Lösungsansätzen aus einem Pool von über 1.800 Software-Lösungen drastisch reduziert.

Der Aufwand für die Erfassung aller erforderlichen Informationen sowie für die Auswertung und Aufbereitung im Rahmen der Roadmap wird durch das Online-Werkzeug IT-Matchmaker® roadmap erheblich reduziert. Dies gilt insbesondere für mittlere und größere Unternehmen, bei denen die Roadmap-Analyse über mehrere Geschäftsbereiche, Standorte bzw. Regionen hinweg durchgeführt werden muss: Sämtliche Mitglieder des Projektteams – ob Key-User, EDV-Vertreter oder Führungskraft – bearbeiten mit persönlichen, rollenbezogenen Accounts die für sie relevanten Inhalte und Fragestellungen.

Dr. Karsten Sontow
Trovarit AG
E-Mail: info@trovarit.com

Peter Treutlein
Trovarit AG
E-Mail: info@trovarit.com